

Sunrise -ARTIKELSERIE

für Mitglieder und Interessenten

2. Jahrg./Heft 4/1958

HERAUSGEBER:

Theosophical University Press, Pasadena, California

REPRÄSENTANT FÜR DEUTSCHLAND:

Senator Dr. Karl Baer, München 25, Ehrwalder Str. 21

Sunrise -ARTIKELSERIE

für Mitglieder und Interessenten

2. Jahrg./Heft 4/1958

HERAUSGEBER:

Theosophical University Press, Pasadena, California

REPRÄSENTANT FÜR DEUTSCHLAND:

Senator Dr. Karl Baer, München 25, Ehrwalder Str. 21

Sunrise - A r t i k e l s e r i e

2. Jahrgang

Heft 4

- 1958

Inhaltsverzeichnis

Übersetzungen aus dem Englischen

<u>Inneres und äußeres Karma - I</u> . . .	S. 117
Märzheft 1957 S.173-181	
<u>Innères und äußeres Karma - II</u> . .	S. 132
Juniheft 1957 S.268-276	
<u>Spirituelle Ausblicke</u>	S. 147
von G.F.K.	
Märzheft 1956 S.161-164	
<u>Gelegenheiten</u>	S. 152
von Maltbie Babcock	
Juniheft 1957 S.284	

Die Originaltexte sind in der englischen Ausgabe der *Sunrise* -Hefte enthalten, die monatlich erscheinen und direkt in Pasadena oder über München zum Jahrespreis von DM 8.40 oder Einzelheft zu DM -.70 abonniert werden können. (zuzügl. Porti)

Gespräche am runden Tisch

Aufzeichnungen einer Diskussionsgruppe

Inneres und äußeres Karma - I.

Frage: Wie denken Sie über die gegenwärtigen Zustände in der Welt? Die Zivilisation scheint sich in vieler Hinsicht rückwärts zu bewegen und wahrlich immer tiefer abzusinken, während Lüge und Intrigen immer mehr zu werden scheinen. Glauben Sie nicht, daß der Ausblick äußerst entmutigend ist?

Antwort: In Zeiten großer Krisen besteht immer die Gefahr, daß die Zivilisation Rückschritte macht und deswegen ist ja auch die Verantwortlichkeit jedes einzelnen so groß. Aber darin kann ich ganz und gar nicht mit Ihnen übereinstimmen, daß die gegenwärtige Weltlage eine entmutigende ist. In der Tat sind die Hindernisse und Schwierigkeiten, die sich anfangs in dieser Ära einstellten und die sich in jeder Ära einstellen, meiner Ansicht nach der äußere Beweis für die Bewegung oder Zirkulation einer positiven inneren Kraft, deren Alchemie nicht nur unter einzelnen in dieser oder jener Nation, sondern überall auf dem ganzen Globus mächtig wirksam ist. Es ist wahr, daß außerordentliche Ereignisse die Spannungen in der Welt beständig vermehren, aber deswegen und nicht trotzdem fühle ich, daß für die Zivilisation als Ganzes eine gewaltige Gelegenheit besteht, einen großen Schritt vorwärts zu tun.

Viele fortschrittlich gesinnte Leute erkennen dies und arbeiten mit Intelligenz und Energie auf

dieses Ziel hin. Wenn Sensationsjäger und Reporter kernhaft von der Notwendigkeit "diplomatischer Seelenforschung" in den Beziehungen der Länder untereinander sprechen, wenn sie ferner die "großen moralischen Prinzipien der Gesellschaft" als die Grundlage einer erleuchteten Regierung betonen, können wir Mut fassen und ich wiederhole, daß meiner Meinung nach nicht die geringste Ursache für Entmutigung besteht. Es mag für uns schwierig, wenn nicht unmöglich sein, hinter den Malstrom politischer Krisen zu schauen, aber wenn wir unseren kleinen Teil für den Aufbau der Zivilisation in vernünftiger Weise beitragen, ist das gerade die Verantwortlichkeit, die wir zu erfüllen versuchen sollten.

Frage: Aber wo beginnen wir? Es ist so schwierig, einen Überblick zu bekommen und weder die Religion noch die Wissenschaft kann die Antwort geben. Ich kann jedenfalls nichts finden, das mein tiefes Verlangen nach einem neuen Halt für mein Leben befriedigt. Ich nehme nicht an, daß ich damit allein dastehe und möchte gern wissen, was nach Ihren Beobachtungen und Erfahrungen in Amerika und in anderen Ländern - abgesehen von wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen - das vordringlichste Bedürfnis ist?

Antwort: Sie sind in Ihrem Suchen nach einem umfassenden Überblick ganz gewiss nicht allein. Vielleicht kann ich folgendes sagen: Ich habe mit Menschen aller Schichten gesprochen, und es zeigte sich vor allem eines - das Fehlen einer praktischen Philosophie, in der sie eine innere Bindung haben können und das entsprechende Bedürfnis zur Bestätigung ihres intuitiven Dranges, daß es eine umfassendere und festere Grundlage der Wahrheit gibt, als die religiösen Schulen oder die wissenschaftlichen Akademien gelehrt haben.

Es hat sich in steigendem Maße gezeigt, daß die Völker der Erde etwas suchen. Sie wünschen vernünftigeren Antworten auf ihre Probleme; Probleme, die sich nicht mehr nur auf die Familie und das Geschäft beschränken, sondern enger mit den universalen Nöten aller Völker verknüpft sind. Wir sind national und auch auf andere Weise so stark mit einander verbunden, daß wir gezwungen sind zu begreifen, daß unsere ganze Gesellschaft sozial und spirituell wirklich "eine Einzige und Unteilbare" ist; und daß die gegenseitigen Beziehungen von Nation zu Nation, von Rasse zu Rasse jetzt jeden einzelnen Menschen angehen.

Deshalb sage ich, daß Ihr eigener Drang, Ihrer Schau eine neue Richtung zu geben, Ihren Ausblick von einer örtlichen zu einer Weltperspektive zu erheben, nur ein Echo jenes großen Erwachens ist, das die Menschheit als ein Ganzes erlebt und das verlangt, daß wir alle Probleme im Lichte des Weltkarmas betrachten und die anerkannten Glaubensrichtungen - seien sie nun religiöser, wissenschaftlicher oder philosophischer Art, mit Hilfe des inneren Prüfsteines, der im Herzen jedes einzelnen von uns wohnt, kritisch prüfen.

Frage: "Im Lichte des Weltkarmas" - das ist ein höchst verwirrender Ausdruck. Meinen Sie, daß hinter all diesen beunruhigenden Ereignissen ein Plan existiert; und wenn dem so ist, daß es letzten Endes eine Gerechtigkeit gibt?

Antwort: Können wir sagen, daß es hinter all diesen äußeren Streitigkeiten und Unruhen eine Gerechtigkeit gibt, wenn sie unter dem Gesichtspunkt des Weltkarmas betrachtet werden? In meiner Philosophie gibt es nur eine Antwort - ein klares "Ja". Denn alles, was sich ereignet, ist die Wirkung einer in der Vergangenheit irgendwo, irgendwann, irgendwie in Bewegung gesetzten

Ursache. Mit anderen Worten, alles ist Karma - um diesen sehr nützlichen Ausdruck aus dem Orient zu benützen - denn es umfaßt den ganzen Vorgang von Aktionen und Reaktionen, welcher die gerechten und natürlichen Wirkungen früher ins Leben gerufener Ursachen hervorruft.

Frage: Ehe Sie fortfahren, möchte ich noch fragen: Verstehen Sie unter Karma, was Paulus in seiner Feststellung meinte, daß Gott sich nicht spotten läßt, oder daß wir, was immer wir säen auch ernten müssen?

Antwort: So ist es. Auf die Aktion folgt die Reaktion, auf die Saat das Reifen, auf die Ursache die Wirkung. Wie wir es auch nennen mögen, es wirkt in jeder Sphäre der Erfahrung und der Tätigkeit vom kleinsten atomaren Einflußbereich bis zur entferntesten Milchstraße im entlegensten Teile des Raumes.

Aber wenn wir sagen, daß alles Karma, alles die Folge von früher in Bewegung gesetzten Ursachen ist, müssen wir bei unserer Betrachtung des menschlichen Karmas weit in die Vergangenheit zurückgehen, in der Tat Millionen Jahre, bis zu der frühen Periode, in welcher der Mensch das erste mal von der Frucht der Erkenntnis aß und von da an zu lernen begann, das Rechte vom Unrechten zu unterscheiden. Offensichtlich waren wir seit dieser weit zurückliegenden Zeit für unsere eigenen Gedanken und Taten voll verantwortlich und zwar nicht nur für das, was wir dachten und taten, sondern auch für unseren Anteil an Verantwortlichkeit in Bezug auf die Wirkungen, die unser Denken und Handeln die ganzen Zeitalter hindurch auf andere gehabt haben!

Wir können daher sagen, daß Sie und ich und jede einzelne der Milliarden Seelen, die während dieser tausend und aber tausend von Jahrhun-

derten auf dieser Erde lebten und starben, zahllose Anziehungen und Abstoßungen entwickelt und zahllose Ursachen in Bewegung gesetzt haben müssen - Ursachen, die zu irgendeiner Zeit, an irgendeinem Ort und unter den richtigen Bedingungen unweigerlich als Wirkungen zum Ausdruck kommen müssen.

Frage: Wenn Sie annehmen, daß die Wirkungen dessen, was Sie gesät haben, reifen, dann müssen Sie also an den Fortbestand der Seele von einem Leben zum anderen glauben? Ist das so? Aber ist das nicht ein ziemlich erschreckendes Bild von Reifen und Säen, wenn keine Gelegenheit besteht, von all dem loszukommen?

Antwort: Niemand muß irgend etwas glauben, von dem er nicht innerlich überzeugt ist. Nichtsdestoweniger wird das, was wir glauben oder nicht glauben mögen, die Naturgesetze nicht ändern; und wenn es ein universales Gesetz gibt, ist es das von Aktion und Reaktion, von Ursache und Wirkung. Aber es ist keineswegs ein erbarmungsloser Kreis von Reifen und Säen, ohne Gelegenheit, aus dem Eichhörnchenkäfig unserer eigenen Unwissenheit herauszukommen. Ganz und gar nicht. Das Leben und alles bewegt sich in Spiralform und niemals in einem geschlossenen Ring oder Kreis. Hier begehen wir unseren größten Irrtum, wenn wir das erstemal auf die Idee der Wiedergeburt und von Karma stoßen. Anfangs denken viele, daß Karma entweder gut oder schlecht sei. In Wirklichkeit aber ist es weder das eine, noch das andere - es ist nur unsere Reaktion gegenüber den Umständen des Lebens, die uns entweder angenehme oder unangenehme Erfahrungen bringen.

Wenn wir annehmen, daß alles durch das universale Gesetz regiert wird und daß der Kosmos auf Gerechtigkeit gegründet ist, dann kann sich nichts

durch "Zufall" ereignen. Alles muß ein Ausdruck der Tätigkeit des Gesetzes des Ausgleichs, des Gesetzes von Anziehung und Abstoßung, von Aktion und Reaktion sein. Wenn wir das bis zu seiner logischen Konsequenz verfolgen, dann muß offenbar jeder einzelne von uns, der heute auf Erden lebt, seit diesem frühen Punkt in der Geschichte des Menschen, an dem er das erstmal den Unterschied zwischen Recht und Unrecht in selbstbewußter Weise erkannte, viele hunderte von Lebenserfahrungen durchgemacht haben. Sicherlich muß es eine "ununterbrochene Folge" von Reaktionen geben, sonst würden wir einem verrückten Universum ohne Sinn oder Verstand gegenüberstehen; und welcher besseren Weg könnte es für die permanente Seele in uns geben, als Erfahrung um Erfahrung hier auf Erden zu sammeln und so die Gelegenheit zu Wachstum und Entwicklung zu haben und aus den Wirkungen ihrer früheren Handlungen Nutzen zu ziehen?

Wenn wir die Schönheit und Verheißung dieses weiten Ausblicks erfassen, dann ist es nicht schwierig, den erhabenen Schwung des Schicksals zu fühlen, der die Zivilisation auf ihrem Entwicklungspfade vorwärtstreibt. Es wird natürlich Zeiten großen Leides geben, denn irgendwo, an irgendeinem Ort, haben wir das Gleichgewicht durch falsches Denken und falsches Handeln gestört; denn wir können begreifen, welche unermessliche Summe an Karma jede Seele, von Nationen und Rassen gar nicht zu sprechen, seit langer Zeit erzeugt hat. Diese kann bestimmt nicht in einer Zeitspanne von 70 Jahren vollständig erfahren werden. Es besteht ein unvermeidlicher karmischer Rückstand, der mit der Zeit erschöpft werden muß. Aber wir wollen Karma weder als gut noch als schlecht bezeichnen. Offen gesagt gefällt mir das ganz und gar nicht, denn die Naturgesetze sind weder gut noch schlecht, weder heiß noch kalt - sie sind

unpersönlich und arbeiten immer auf die Wiedererrichtung der Harmonie hin, deren Gleichgewicht durch falsches Denken und Handeln gestört wurde.

Frage: Darf ich hier eine Frage einschieben?

Die Idee von Karma ist mir nicht neu, auch die Idee der Rückkehr zur Erde nicht. Aber ich möchte gerne wissen, ob es nicht mehr als eine Art Karma gibt?

Antwort: Es gibt verschiedene Arten - es gibt ein Weltenkarma, ein internationales Karma, ein Karma der einzelnen Rassen, ein nationales Karma, ein geographisches Karma, ein örtliches Karma, ein Familienkarma und auch ein individuelles Karma. Das ist nur sächlich gesprochen, aber all das wirkt in höchst wunderbar verwickelter Weise zusammen. Wir können von unserer kurzsichtigen Perspektive aus nur einen Schimmer davon erhaschen. Außerdem gibt es...

Frage: Aber daran habe ich nicht gedacht, obgleich ich einsehen kann, wie wichtig diese Richtung des Denkens ist. Ich weiß nicht, wie ich meinen Gedanken klar ausdrücken soll. Ich fühle, daß etwas daran ist und bin von seiner Richtigkeit überzeugt, aber ich kann ihn anscheinend nicht ausdrücken.

Antwort: Lassen Sie sich Zeit, und wenn Sie ausdrücken können, was Sie im Sinne haben, dann denke ich, werden wir darüber diskutieren können. Dann werden Sie vielleicht in der Lage sein, Ihre Frage in die richtige Form zu bringen.

Frage: Ich möchte folgendes zum Ausdruck bringen: Wenn sich manchmal gewisse sehr schwierige Dinge ereignen, sieht das anfangs wie ein großes Unglück aus, aber wenn wir uns durch sie hindurch gearbeitet haben, finden wir oft, daß gerade die Erfahrung des Verlustes und des

Leides ein ganz neues Feld der Gelegenheit eröffnete, das wir auf keine andere Weise hätten betreten können, oder wir bekommen einen viel klareren Ausblick. Ich habe sehr viel darüber nachgedacht und möchte gerne wissen, ob es nicht eine Art Karma gibt, die eben unseren gewöhnlichen Alltagsmenschen betrifft und daneben vielleicht noch eine andere Art Karma, die etwas Innerem angehört, von dem es beinahe scheint, daß es uns in Schwierigkeiten bringt. Nun, ich kann es nicht besser ausdrücken. Verstehen Sie mich?

Antwort: Ich verstehe Sie gut, und Sie haben einen tiefen Gedanken berührt, den Sie weit klarer zum Ausdruck brachten als Sie vielleicht denken. Es gibt tatsächlich viel mehr Arten von Karma als nur den physischen Aspekt, der zeigt, daß das Feuer brennt und daß wir naß werden, wenn wir in den Regen hinausgehen. Das sind augenscheinliche Manifestationen, denen wir jeden Tag unseres Lebens begegnen. Wenn aber Karma ein universales Gesetz ist, dann muß es universal wirken - d.h. sowohl auf der göttlichen, spirituellen, mentalen, emotionalen, als auf der physischen Ebene. Das bedeutet, daß wir ein göttliches Karma, ein spirituelles Karma, ein mentales und ein emotionales Karma, wie auch ein physisches Karma haben. Nur ein Adept kann das Wirken all dieser Richtungen von Karma verfolgen - und keiner von uns kann ein solches Wissen für sich in Anspruch nehmen. Genauso wie wir aber sowohl vom höheren Selbst des Menschen als auch von seiner gewöhnlichen Persönlichkeit sprechen, so können wir auch sagen, daß es ein inneres Karma gibt, das seinem höheren Selbst, seinem Schutzengel angehört und dessen Quelle in der inneren Göttlichkeit liegt, und ein äußeres Karma, das der gewöhnlichen Alltagspersönlichkeit des Menschen angehört.

Sie sagen, daß es zuweilen scheint, als ob uns im Innern irgend etwas in Schwierigkeiten bringen würde. In einer Hinsicht ereignet sich folgendes: Das innere Karma, das Karma, das unserem wirklichen Selbst, unserem höheren Selbst entspringt, macht sich zuweilen bemerkbar und wir haben fast das Gefühl, als ob wir in einer gewissen Weise "geführt" würden, vielleicht sogar auf einem schwierigen Umweg, doch das äußere Karma, das unserer Persönlichkeit angehört, scheint gerade gegenteilig zu sein. So besteht ein Widerstreit zwischen dem tiefen inneren Gefühl, das uns sagt, daß ein bestimmter Weg gegangen werden sollte, und den Impulsen der äußeren Natur, die uns anscheinend zwingen, gerade das Gegenteil zu tun. Gibt es einen Weg, diesen Konflikt auszugleichen, so zu leben, daß das innere und das äußere Karma harmonisch wirken können? Ist das Ihre Frage?

Frage: Ja, genau das ist es, nur war ich nicht fähig, es so klar durchzudenken.

Antwort: Es ist wahr, daß oft ein Widerstreit besteht und das führt manchmal zu einem ernststen Fehlurteil, wenn man nicht versteht, was vor sich geht. Wenn wir aber verstehen, daß "ich und der Vater eins sind", wie der Meister Jesus sagte, dann begreifen wir, daß die innere Göttlichkeit, die durch unser höheres Selbst, unseren Schutzengel wirkt, nur ein Ziel hat: das Erheben des Niederen durch das Höhere, das Hervorbringen von Licht aus der Dunkelheit und die Entwicklung des Geringeren zum Größeren.

Wir müssen unsere Blicke höher richten, sie vom Niederen abwenden und dorthin lenken, wo sie rechtmäßig hingehören. Wenn wir das einmal tun, werden wir finden, daß unser Vater, unser Schutzengel, oder wie immer wir es bezeichnen mögen, seine Impulse auf natürliche Weise und ohne Zwang

in unser menschliches Selbst herabsenden wird. Wenn unser Wunsch dahin geht, so zu leben, daß das Höhere in all unserem Denken und Handeln vorherrscht, dann wird es keine übertriebene Anspannung oder keinen Widerstreit geben. Doch wenn unsere Konzentration weitgehend auf das Befolgen der Impulse des gewöhnlichen, unentwickelten, niederen menschlichen Bewußtseins gerichtet war, während wir diese inspirierenden Einflüsse von oben fühlen und intuitiv erkennen, daß ein bestimmter Weg der richtige ist, dann werden wir uns tatsächlich äußerst gestört fühlen, denn es besteht dann ein wirklicher Konflikt zwischen dem inneren und dem äußeren Karma, ein Widerstreit, der nicht aufhören wird, bis wir uns endgültig entschließen, "lieber dem Guten als dem Angenehmen" zu folgen, wie es die Katha-Upanishad ausdrückt.

Ich wiederhole: Wir wollen uns das Karma, das der Persönlichkeit angehört, nicht als "gut" oder "schlecht" vorstellen, ebensowenig wie auch das Karma, das dem Schutzengel entströmt, weder gut noch schlecht ist. Wir wollen uns in unserem Denken von diesen Klassifikationen befreien und ein für allemal feststellen, daß alles Karma eine Gelegenheit ist. Wenn wir viele, viele Leben gelebt haben, dann ist es offensichtlich für ein Individuum unmöglich, geboren zu werden und die volle Bürde seiner Vergangenheit in einem einzigen Leben zu tragen. 'Gott paßt unsere Bürde den Schultern an' ist ein Gesetz, das universal wirkt, denn die Natur ist in jeder Hinsicht gerecht und deshalb wahrlich barmherzig.

Es gibt tatsächlich ein inneres und ein äußeres Karma, aber das innere Karma, das der inneren Göttlichkeit entspringt und durch unser höheres Selbst wirkt, mischt sich niemals vorsätzlich in das äußere Karma ein, sondern beeinflusst unauffällig die ganze Konstitution mit seinem göttli-

chen Einfluß. Wenn das gewöhnliche menschliche Selbst in seiner Aspiration den Einfluß dieser göttlichen Gebote fühlt, dann würde es gut tun, jenes innere Karma zu beachten und dem äußeren Karma soweit wie möglich zu gestatten, mit dem inneren übereinzustimmen. Wenn wir uns von dem inneren Karma abwenden und versuchen, unsere Persönlichkeit von der höheren Ausstrahlung zu isolieren, finden wir das äußere Karma in Konflikt mit dem inneren.

Diese Gedanken sind schwer auszudrücken, aber die Idee selbst ist einfach. Ich weiß nicht, ob es mir gelungen ist, Ihre Frage vollständig zu beantworten.

Frage: Es ist sehr aufschlußreich gewesen, aber ich möchte jetzt mehr darüber nachdenken. Was Sie gesagt haben, erinnert mich an die Stelle in den Römerbriefen, wo Paulus von dem spricht, was wir tun sollten aber nicht tun, und was wir nicht tun sollten und dennoch tun. Auf dem Papier scheint es leicht, aber befinden sich die meisten von uns nicht in einem beständigen Schwanken zwischen dem, von dem wir wissen, daß wir es nicht tun sollten und dem Nichttun dessen, von dem wir wissen, daß wir es tun sollten?

Antwort: Das Leben ist nicht immer eine einfache, klar ausgerichtete Linie der Pflicht. Manchmal kann uns unser tägliches Karma irgendwelchen echten Problemen gegenüberstellen, über die wir entscheiden müssen, und die uns - zumindest vom Standpunkt des unmittelbar daran Beteiligten aus gesehen - schwierig erscheinen. Wenn wir aber außerhalb stehen und sie von einem umfassenderen Gesichtspunkt aus betrachten können, so ist es sicher, daß uns unser höheres Selbst in Zeiten wahrer Not niemals im Stiche lassen wird, wie schrecklich das äußere Karma auch erscheinen mag.

Das innere Karma, das mit dem äußeren in Widerstreit zu liegen scheint, tut das in Wirklichkeit niemals. Wenn dies so zu sein scheint, so können wir das sogar als ein Zeichen des Fortschritts betrachten, als einen karmischen Wegweiser, daß das persönliche Selbst seine Blicke erheben und die Dinge von einem höheren, vorteilhafteren Gesichtspunkt betrachten muß.

Wir sollten für den gütigen Impuls oder die richtige Führung in neue Verhältnisse dankbar sein. Deshalb haben wir auch so oft betont, wie wichtig es ist, zu versuchen, die tägliche Schrift in unserem Leben zu lesen, denn unser höheres Selbst versucht uns in Verbindung mit den natürlichen Begebenheiten unserer individuellen Beziehungen auf jene Wege der Erfahrung zu führen, auf welchen die Seele an Stärke und Verstehen wachsen kann. Der Vater in uns weiß, welche Qualitäten spirituellen Fortschritts wir bereits entwickelt haben. Er weiß auch, wo wir noch an uns arbeiten müssen und wenn es möglich ist, wird er uns tatsächlich Wegweiser, Führer auf dem Wege geben, die nicht nur unsere schwachen Stellen stärken, sondern uns erlauben werden, uns gerade mit den Erfahrungen des Leides und der Entbehrung bekannt zu machen, die uns für die Zukunft vorbereiten werden.

Frage: Wir können also wählen, ob wir lieber dem inneren oder dem äußeren Karma folgen?

Antwort: Wir wollen nicht versuchen, unser Leben zu mechanisieren, sondern trachten, natürlich zu leben, unseren Motiven gegenüber immer aufgeschlossen zu sein, dann wird es für uns nicht schwer sein zu erkennen, was "eher das Gute als das Angenehme" ist, was mehr die innere Führung, als bloße äußere Wünsche darstellt. Es ist wahr, so wie Arjuna in der

Geschichte der Bhagavad-Gîtâ, befinden wir uns jeden Tag auf einem Schlachtfeld. Das Schlachtfeld ist unsere Erfahrung und Umgebung, in der wir täglich wählen müssen, ob wir uns mit den Kräften von oben oder mit den Kräften von unten verbinden wollen.

Da wir uns heute in bestimmte Verhältnisse gestellt sehen und morgen vielleicht in andere, müssen wir vor allem festhalten, daß alles Karma eine Gelegenheit ist. Ich wiederhole das immer und immer wieder, weil es der grundlegende Schlüssel ist, um mit dem Leben ohne Verzweiflung fertig zu werden, ganz gleich welcher Art die Verhältnisse oder die Umstände sein mögen. Die sogenannten angenehmen Situationen stellen an sich eine größere Anforderung an uns als die schwierigen, nämlich die Forderung, sie weise zu behandeln und sie als eine Vergütung für Gutes in der Vergangenheit zu erkennen, ohne sich von den Nöten anderer gänzlich abzuschließen, und sie einfach als eine Gelegenheit zu betrachten, als unsere innere Fähigkeit, einen Teil unserer Segnungen mit allen zu teilen. Ich spreche hier von spirituellen Werten - nicht von Gulden und Mark, Pfunden oder Dollars. Wir müssen lernen, allen Verhältnissen, welche sich aus unserem Karma ergeben, dem inneren und äußeren, weise gegenüber zu treten und sie ohne einen Gedanken an uns selbst weise zu handhaben.

Die unangenehmen Verhältnisse stellen an sich eine große Gelegenheit dar, denn, wie es eine der früheren Fragen klar machte, erweisen sich oft die schwierigsten Erfahrungen, die anfangs als bitterstes Gift erscheinen, am Ende als die "Wasser des Lebens". Das kommt daher, weil unser Schutzengel, der unsere wachsende Empfänglichkeit für seine Gebote wahrnimmt, uns stärker zu beeinflussen beginnt und uns auf diese Weise in Perio-

den der Prüfung "drängen" kann. Doch dadurch bietet uns das innere Karma die Gelegenheit, aus diesen schwierigen Situationen diejenigen Qualitäten unserer Natur kennen und lesen zu lernen, die der Entwicklung und der Stärkung bedürfen.

Wir haben alle die Erfahrung gemacht, daß, wenn wir den Entbehrungen und Unannehmlichkeiten richtig begegnen, uns diese nicht mehr überwältigen, aus dem einfachen Grunde, weil unsere mutige Haltung dem inneren und dem äußeren Karma augenblicklich erlaubt, harmonisch zusammen zu arbeiten.

Alles ist Karma, inneres und äußeres, höheres und niederes, spirituelles und physisches Karma, und der Meister des inneren Karmas ist die innere Göttlichkeit, die im Herzen unseres Seins wohnt. Der Meister des äußeren Karmas ist Ihre und meine menschliche Persönlichkeit. Alles ist daher Bewußtsein und unsere ganze Aufgabe, das Niedere durch das Höhere zu erheben, besteht in der selbstbewußten Umwandlung des rohen Grundstoffes unseres gewöhnlichen Bewußtseins in ein höheres, in das Gold der inneren Göttlichkeit. In dem Maße, in dem wir für die Impulse unseres inneren Selbstes immer aufgeschlossener werden, wird es uns klar werden, welche Schritte wir unternehmen sollten, um dem inneren Karma in unserem Leben mehr Einfluß zu gewähren. Dann wird der Widerstreit zwischen dem, 'was wir nicht tun, aber tun sollten' und dem, 'was wir nicht tun sollten, aber dennoch tun', nach und nach aufgelöst werden und wir werden fähig sein, die Wegweiser zu verstehen, die uns die täglichen Umstände bieten.

Die Fäden Karmas sind fein gesponnen und kein einziger Faden geht in dem größeren Muster unserer Evolution verloren. Deshalb kann es letzten Endes nichts anderes geben als Gerechtigkeit, die wiederum nichts anderes ist, als die Herstellung des Gleichgewichtes in Aktion und Reaktion,

Ursache und Wirkung, Säen und Reifen. Warum haben wohl alle großen Religionen und Philosophien diese eine Lehre betont: Den Ausgleich der Waagschalen des Schicksals? Benützten nicht die alten Griechen die Waagschalen als das Symbol universaler Gerechtigkeit, der Ordnung und des Gleichgewichts - ein Symbol, das wir im Westen getreu übernommen haben? Haben nicht auch die Ägypter diese Wahrheit in ihrer dramatischen Szene des letzten Gerichtes betont, wie sie in ihren Papyri und Tempeln dargestellt wird: Das "Abwiegen des Herzens gegen die Feder der Wahrheit"?

Alles in der Natur wirkt auf Harmonie hin, auf das Wachstum vom Geringeren zum Größeren. Warum sollten wir den Menschen als eine Ausnahme betrachten? Wenn den physischen Bereichen Gerechtigkeit innewohnt, warum sollte sie dann nicht auch in den moralischen und spirituellen Erfahrungsbereichen sein? Und ferner, warum sollte sie nicht auch international und national, rassistisch und individuell sein?

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Gespräche am runden Tisch

Aufzeichnungen einer Diskussionsgruppe

Inneres und äußeres Karma - II.

Frage: Bei unserer letzten Zusammenkunft sprachen wir über das, was Sie inneres und äußeres Karma nannten. Ich glaubte, ich hätte alles verstanden, doch als ich versuchte, es einem meiner Freunde auf der Hochschule zu erklären, brachte ich alles durcheinander. Wir unterhielten uns lange und kamen schließlich zu dieser Frage: Wenn es wahr ist, daß unser inneres Karma, oder unser Geist, versucht, uns zu beeinflussen, was ist dann letzten Endes der Unterschied zwischen dieser Idee von Karma und der Vorherbestimmung?

Antwort: Es liegt ein weltweiter Unterschied zwischen der Vorherbestimmung der Theologie und der wahren Auffassung von Karma, nach der jedweder Handlung die entsprechende Wirkung folgt. Lassen Sie mich aus einem an die Galater gerichteten Briefe des Paulus den vollständigen Text seiner Warnung zitieren:

"Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch säet, wird vom Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist säet, wird vom Geist das ewige Leben ernten." (Kap.6, 7-8)

Genau das ist Karma: Was ein Mensch, das heißt

Sie und ich - nicht irgendeine Autorität außerhalb von uns - im Bereich seines eigenen Charakters sät, das, und nichts anderes, wird er ernten. Wenn wir "auf das Fleisch" Ungerechtigkeit, Selbstsucht, Habsucht usw. säen - werden wir entsprechend ernten; doch wenn wir den Samen unserer Bemühungen in das spirituelle Feld unserer Naturen werfen, werden wir ewige Wohltaten ernten.

Nun, die Idee der Vorherbestimmung, wie sie in der Theologie gelehrt wird, ist folgende: daß die eine Seele schon vor der Geburt durch Gott zu einem Leben der Sünde auf Erden vorherbestimmt ist und deshalb zu ewiger Verdammnis im Jenseits; und daß eine andere Seele durch diesen selben Gott zu einem Leben des Guten auf Erden vorherbestimmt ist und zu ewiger Seligkeit im Jenseits. Offensichtlich ist diese Auffassung der Lehre des christlichen Meisters genau entgegengesetzt, der, wie Paulus berichtete, nicht nur lehrte, daß der Mensch das, was er sät, ernten wird, sondern als noch wichtiger, legte er Nachdruck auf die Göttlichkeit aller Menschen - "Wisset ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?" Und weiter, daß wir "die Werke", die er vollbrachte, und sogar "Größere Werke" gleicherweise tun werden. Wie könnte es uns dann möglich sein, diese erhabene Vorstellung von der Bestimmung des Menschen mit dem Dogma der Theologie zu vereinbaren, das behauptet, daß Gott der Vater, von Ewigkeit her eine Seele zur Verdammnis und eine andere zu ewiger Seligkeit vorherbestimmt?

Frage: Natürlich stimme ich dem zu, daß Karma tatsächlich nicht dasselbe ist, wie die theologische Idee der Vorherbestimmung. Doch könnten Sie nicht etwas mehr über diese zwei Arten von Karma und die Beziehung, die sie zu uns haben, sagen? Kommt das innere Karma allein aus

der Seele, oder aus der Seele und dem Geist zusammen, und entspringt das äußere Karma dem Körper? Ich glaube, ich bin ganz durcheinander.

Antwort: Alle diese Dinge können äußerst kompliziert gestaltet, oder sie können zu sehr vereinfacht werden, und keine dieser Stellungnahmen ist weise. "Der Mensch ist nicht eines, sondern vieles" - darauf wies Paulus hin, als er den Korinthern schrieb, daß der Mensch mehr ist als sein physischer Körper; er hat sowohl eine Seele als auch eine spirituelle Natur. Paulus' Beschreibung des Menschen als Körper, Seele und Geist hilft uns zwar, doch viele alte religiöse und philosophische Systeme sind weitergegangen und haben den Menschen als aus fünf, oder sieben und sogar zehn Prinzipien bestehend dargestellt, von welchen jedes für sich allein schon ein wertvolles Studium bietet. Doch bleiben wir jetzt bei dem Dreifachen und erinnern wir uns an den Grundgedanken, daß der Mensch verschiedene Qualitäten des Bewußtseins hat, die durch ihn wirken und sich von der Qualität der Gottheit, die seine Quelle und sein Ursprung ist, durch die mentalen und emotionalen Bereiche seiner Natur hindurch bis hinunter zum Physischen erstrecken.

Sie fragen, ob das innere Karma aus der Seele kommt, oder aus der Seele und dem Geist zusammen und ob das äußere Karma nur dem Körper entspringt. Lassen Sie es mich kurz so ausdrücken: der Meister des inneren Karmas ist das spirituelle Selbst; der Meister des äußeren Karmas ist das menschliche Selbst; und der Körper ist das Feld, oder der Bereich, in dem beide, das innere und das äußere Karma, Ausdruck finden. Nun also, das ist ...

Frage: Wären Sie bereit, bevor Sie weiter gehen, zu erklären, was Sie mit dem "Meister des

inneren Karmas und dem Meister des äußeren Karmas" meinen?

Antwort: Zögern Sie bitte nie zu unterbrechen. Dazu sind wir ja hier, um über diese Prinzipien zu diskutieren und zu versuchen ein größeres Verständnis ihrer Beziehung zu unserem Leben zu erhalten. Aber wir wollen unsere Aufmerksamkeit nicht zu sehr auf die Worte allein festlegen, sondern eher versuchen, das Prinzipielle hinter dem Gedanken zu erfassen. Wie letztthin erklärt wurde, fließt das innere Karma aus dem inneren Gott und wirkt durch das höhere Selbst, den Schutzengel, oder wie Paulus den Geist oder das spirituelle Selbst nannte. So können wir sagen, daß unser spirituelles, oder höheres Selbst, der Meister, oder Inspirator des inneren Karmas ist; das aus dem Wirken unseres spirituellen Willens fließt. Das gleiche Prinzip läßt sich ebenso auf das anwenden, was wir das äußere Karma nannten. Dieses stellt eine Auswirkung des menschlichen Willens dar, und deshalb ist der Meister oder Inspirator dieses äußeren Karmas die menschliche Seele, die den Stoß sowohl von oben als auch von unten fühlt und den Körper als das äußerste Feld des Ausdrucks benutzt.

Nun, in unserem gegenwärtigen Evolutionszustand wird das Gemüt in allen seinen Phasen aktiv entwickelt. Aus diesem Grunde können wir bei uns selbst feststellen, daß wir weit mehr den menschlichen, persönlichen und mentalen Willen ausdrücken, als den spirituellen Willen. Daraus erklärt es sich, daß zwischen dem Inneren und dem Äußeren, dem Höheren und dem Niederen, dem Spirituellen und dem Materiellen so oft ein Konflikt besteht. Wenn wir beständig unter den Einflüssen des spirituellen Willens leben könnten und dem inneren Karma erlauben, sich bemerkbar zu machen, würde sich der menschliche persönliche Wille

nicht nur harmonisch dem spirituellen Willen angleichen, sondern auch das äußere Karma würde naturgemäß mit dem inneren arbeiten. Die Schwierigkeit entsteht, weil die meisten von uns zu sehr in der Arena des menschlichen Willens stehen mit seiner Vielheit starker, aber nichtiger Wünsche, so daß wir uns, nicht nur innerhalb unserer eigenen Naturen, sondern ebenso mit allen anderen, in hundert verschiedene Bahnen gezogen finden. Deshalb waren Kriege und Streit bisher eine Begleiterscheinung des Wachstums, denn es liegt in dem immer rastlosen Gemüt sich so oft mit den wirklichen Werten auseinanderzusetzen, so daß die größten Schwierigkeiten in uns selbst liegen. Die tiefsten Empfindungen, die nicht in Worten ausgedrückt werden können, sind universal; sie verbinden. Doch wenn wir versuchen, unsere grundlegenden Probleme, entweder individuell, national, oder international mit dem argumentierenden Gemüt allein zu lösen, dann erhalten wir tausendundeine entgegengesetzte Interpretationen und der Kampf des Verstands (und der Waffen) geht weiter.

Frage: Darf ich hier nochmals auf die ursprüngliche Frage über Vorherbestimmung und Karma zurückkommen? Ich stimme mit der theologischen Auffassung nicht überein. Doch, wenn Sie sagen, daß das spirituelle Selbst der Meister unseres inneren Karmas ist, zeigt das nicht, daß unser inneres Karma versucht, die Führung in unserem Leben zu übernehmen, und so gesehen, ist es dann nicht das höhere Selbst, das die Seele zu einer bestimmten Art der Erfahrung vorherbestimmt?

Antwort: In einem sehr begrenzten Sinne könnte man vielleicht sagen, daß Karma, das sich durch das spirituelle, oder höhere Selbst manifestiert, die Seele zu einer bestimmten Art

der Erfahrung führt. Aber das ist nicht Vorherbestimmung, wie sie von der Theologie aufgefaßt wird. Absolut nicht. Man könnte auch sagen, daß die Eltern vorher bestimmen, daß ihre Kinder in eine bestimmte Familienumgebung eintreten, doch selbst hier ist es wirklich nicht so, sondern das dem kommenden Kinde anhaftende Karma drängt das Kind dazu, die richtige Mutter und den Vater zu suchen, die ihm die Umgebung geben können, die für diese Lebenszeit das naturgegeben Richtige ist.

Nun, wenn wir sagen, daß das innere Karma, das aus der Wirksamkeit des spirituellen Willens fließt, versucht, sich dem menschlichen Willen einzuprägen, so ist es dasselbe, worauf Shakespeare hinwies, als er sagte: "Es gibt eine Göttlichkeit, die unsere Vorhaben gestaltet, sie nach unserem Willen flüchtig entwirft." Das ist eine wahre Analogie, denn genauso wie das heranwachsende Kind durch die Eltern beeinflusst, aber nicht vorherbestimmt ist, so hat auch die Göttlichkeit, die der Elternteil unserer ganzen Konstitution ist, einen gestalten den Einfluß auf das Schicksal der strebenden menschlichen Seele - soweit ihre Fingerzeige beachtet werden!

Wenn das Gesetz von der karmischen Aktion und Reaktion stimmt, dann muß es für jede Handlung, an der wir teilnehmen, eine Reaktion geben, die der Qualität der ursprünglichen Handlung genau entspricht; denn für jede Ursache, die wir legen, muß es eine Wirkung geben, die der Ursache gleichkommt. Daher muß die Qualität einer bestimmten Handlung notwendigerweise die Qualität ihrer Wirkung vorher festlegen, oder auch, wenn Sie wollen, vorherbestimmen. Aber beachten Sie bitte das Wort Q u a l i t ä t: Es ist die Qualität einer Handlung (nicht die Handlung selbst), die die Qualität ihrer entsprechenden Wirkung vorherbestimmen wird.

Offengestanden verabscheue ich das Wort Vorherbestimmung, weil es in der Ära des religiösen und philosophischen Dogmatismus eine Anwendung oder Bedeutung angenommen hat, die den Gang der Aktion und Reaktion lebender Wesenheiten überhaupt nicht ausdrückt. Karma ist kein mechanischer Prozeß, sondern ein sensitiver und dem freien Willen einer sich in Tätigkeit befindlichen göttlichen Intelligenz nahekommender Ausdruck.

Frage: Ich hätte noch etwas anderes, das ich gern hier vorbringen möchte. Wie steht es mit den Handlinien und den Höckern auf dem Kopfe, und solchen charakteristischen Merkmalen? Sind sie nicht eine Art Vorherbestimmung?

Antwort: Die Linien auf der Handfläche, die Höcker auf dem Kopfe, die Umrisse der Gesichtsbildung und andere physische Merkmale bedeuten nicht, daß ein Mensch ohne Rücksicht auf seinen eigenen Willen durch irgendeine äußere Macht vorherbestimmt ist, einem bestimmten Verlauf zu folgen. Diese Linien oder physischen Einprägungen stellen lediglich die natürliche karmische Form dar, in die die Qualitäten der zur Geburt kommenden Seele hineingegossen sind. Die Linien bilden nicht die Seele; es ist die Seele, die die Linien bildet, indem sie den physischen Körper mit ihrer vorherrschenden Qualität und dem Charakter formt, genauso wie das Siegel sich in das Wachs einprägt.

Das Karma der Vergangenheit muß auf uns wirken; doch wir sind die Gestalter unseres Karmas, die Initiatoren, die Tätigen, die Schauspieler auf dieser Lebensbühne. Unser zukünftiges Geschick wird dadurch entschieden, wie wir unsere Rollen in diesem großen Drama spielen, und es kommt nicht darauf an, welche Kostüme wir in diesem oder einem anderen Leben tragen. Wenn wir uns das umfassende Areal der Erfahrung vergegenwärtigen,

das die Seele von der Zeit an hatte, als wir für unser Denken und Handeln selbstbewußt verantwortlich wurden, dann werden wir sehen, daß es nicht die Linien in der Handfläche und alle anderen physischen Merkmale sind, die die Seele zu dieser oder jener Erfahrung vorherbestimmen. Auf der Zeitenuhr des Schicksals sind sie nur die Zeiger des seelischen Eindrucks Karmas auf den Körper.

Zudem wäre es buchstäblich unmöglich, vorher zu entscheiden, wie das zukünftige Karma zu irgendeiner Zeit sein mag, weil eine gewaltige Reserve unverbrauchter karmischer Energie in der Seele aufgehoben ist; noch ist es möglich, in kristallisierter Weise die Umstände einer Lebenszeit im vorhinein zu wählen, weil, wie zuvor gesagt, Karma ein immer wechselnder, wachsender Ausdruck der Tätigkeit der inneren Göttlichkeit ist. Letzteres ist der wichtigste und grundlegendste Faktor, der zu bedenken ist: Die Göttlichkeit, der göttliche Wille in uns, gestaltet unsere Ziele, und es ist nur unser Unvermögen an Übersicht, zufolge unserer Abneigung über den Horizont unserer persönlichen Begrenzungen hinauszublicken, daß es uns möglich ist, so zu empfinden, als seien wir die Sklaven unseres Schicksals, ohne Freiheit des Willens.

Frage: Sie erwähnten vorhin etwas über Kriege und Streit, die mit dem Wachstum einhergehen. Natürlich denken wir heute viel an die gegenwärtige Weltsituation. Wie steht es hier mit Karma? Werden nicht Jene, die all diesen Haß und diese Unruhe verursachen, in der Zukunft einem entsprechenden Karma begegnen?

Antwort: Wenn eine Nation aus Habgier oder Haß handelt, oder in der heute so wohl bekannten subtileren Art versucht, die Unantastbarkeit anderer Nationen zu untergraben, dann

wird diese Nation irgendwann in der Zukunft die Bedrückung und Leiden, die sie anderen auferlegte, selbst erfahren müssen. Das Karmagesetz ist unverletzlich, aber, wie gesagt, es ist kein mechanischer Roboter, der buchstäblich "Auge um Auge und Zahn um Zahn" zurückfordert. Wir haben oft darüber diskutiert, dennoch schadet eine Wiederholung nicht: Wenn ich einem Menschen ein Auge ausschlage, ist es möglich, daß ich ein Auge verlieren kann, sei es in diesem oder in irgendeinem zukünftigen Leben, damit ich die Art dieses Kummers empfinde. Es muß jedoch nicht unbedingt so sein, da der entscheidende Faktor nicht darin liegt, daß ich ein physisches Auge verliere, sondern, daß ich eine Erfahrung mache, die mir die entsprechende Art und Heftigkeit des Leidens bringen wird, die ich dem anderen Menschen durch den Verlust seines Auges zufügte. Auf diese Weise werden die Waagschalen ausbalanciert, und hoffentlich werde ich durch dieses Leiden genügend Erfahrung gewonnen haben, so daß ich nie mehr vorsätzlich einem anderen eine solche Pein zufügen werde.

Frage: Wenn eine Nation der anderen eine feindliche Handlung zufügt, kann ich verstehen, daß sie das gleiche Leid erfahren muß, das eine solche Feindseligkeit hervor brachte. Aber eine Nation besteht aus einer Anzahl von Individuen, die alle verschieden sind. Wie steht es hier? Hat nicht jedes von ihnen sein eigenes Karma? Oder, da sie ein Teil einer Nation sind, müssen sie da nicht das Karma ihrer Nation erdulden, selbst wenn sie für deren Handlungen nicht verantwortlich sind?

Antwort: Das ist eine zeitgemäße Frage. Es gibt bestimmt in jeder Nation tausende von Menschen, die in diesem Leben absolut keine Verantwortlichkeit für die Ursache des Kriegs oder

Angriffs haben, oder keine Beziehung zu den vorbedachten Handlungen ihrer Regierungen. Und dennoch, da sie auf Grund ihres Bürgerrechts aufgerufen wurden, in der Streitkraft zu dienen und ihre Pflicht ihrem Land gegenüber auszuüben, müssen sie, als Einheiten einer Nation, ob sie wollen oder nicht, in irgendeiner Form an den Wirkungen des nationalen Karmas teilhaben.

Doch eines ist sicher: In all diesen Dingen ist es das innere Motiv, das das zukünftige Karma färbt. Jeder Einzelne muß seine karmische Verbundenheit mit seiner Nation wirken lassen; wenn jedoch sein Motiv der Färbung entsprechend, darin besteht, seinem Land gegenüber seine ganze Pflicht zu erfüllen, dann ist die Qualität seines Bewußtseins ganz und gar nicht von gleichem Wert wie jene, die "denen an hohen Stellen" anhaftet, die ihre Nation vorsätzlich zu einem Angriffskrieg bringen.

Wenn wir auf die verschlungenen Wege der Zeit blicken und das verborgene Karma jedes Einzelnen wahrnehmen könnten, wäre es mehr als wahrscheinlich, daß wir bestimmte, vielleicht vor tausenden von Jahren gesäte gute und böse Samen entdecken würden, die erst jetzt, da das Individuum in dieser Zeit geboren und mit einem Land verbunden wurde, das in Krieg verwickelt ist, ans Licht kommen. Die Sache ist viel zu kompliziert, um sie vom geringen Standpunkt eines Lebens aus richtig zu betrachten.

Frage: Meinen Sie, daß, wenn wir z.B. weit genug in die Vergangenheit eines Soldaten blicken könnten, wir finden würden, daß sein gegenwärtiges Kämpfenmüssen, sogar gegen sein inneres Gefühl, wirklich das unvermeidliche Herauskommen eines karmischen Samens sein könnte, der vor vielen Zeitaltern gesät wurde?

Antwort: Das ist durchaus möglich. Keiner von uns kann sagen, welcher Teil unserer unverbrauchten karmischen Reserve irgendwann in diesem oder einem anderen Leben zur Reife kommen wird. Das Karma der Welt und das Karma jedes Einzelnen sind miteinander verbunden. Die Seele, oder der Teil des reinkarnierenden Elements, der die Menge oder die Qualität des Karmas auswählt, das in irgendeinem Leben erfahren werden muß, wird nicht zu einem vorherbestimmten Verlauf angezogen, außer in einem sehr allgemeinen Sinn, sofern es sich um Qualitäten handelt, denn es mag viele Möglichkeiten der Wahl geben, zwei, oder drei, oder sogar fünf oder sechs Arten der Erfahrung, die die Seele verdient. Doch wenn einmal für irgendeine Inkarnation die richtige Wahl getroffen ist, dann beginnt der Abstieg in das Erdenleben. Das inkarnierende Element wird psycho-magnetisch zum Schoß der zukünftigen Mutter gezogen und zieht auf dem Wege alle jene Elemente an, die es braucht, um das richtige Vehikel für dieses Leben vorzubereiten. Jeder Schritt dieses Prozesses folgt der Kontur des reinkarnierenden Elements, genauso wie die Wellen dem Stoß des Steins entsprechen, der in den Teich geworfen wird.

Die Eltern erschaffen nicht den Körper ihres Kindes, aber ihre Verantwortung ist gerade deshalb so groß, weil sie den Träger schaffen, durch den die eintretende Seele ihr Vehikel vorbereitet, damit sie ihr Leben hier auf der Erde wirken lassen kann. Die einzige Vorherbestimmung, von der wir uns vorstellen können, daß sie irgendwie Gültigkeit oder einen ernsten Wert hat, ist diese: Was ein Mensch in seinem Innersten ist, wird sich mit der Zeit in seinem täglichen Karma widerspiegeln; seine in Zeitaltern der Erfahrung aufgebaute Vergangenheit wird in einem sehr weiten Sinne die Qualitäten des Charakters vorherbestimmen, den er in der Gegenwart hat. Dennoch

kann in irgendeinem Leben nur ein Teil dieses großen Reservoirs der Erfahrung herausgezogen oder ausgewählt werden, um sich hier auf der Erde auszuwirken.

Frage: Glauben Sie, daß wir je vom Krieg loskommen werden?

Antwort: Die menschliche Natur und die Menschheit wächst langsam, und wir denken nur zu gerne, daß es keine weiteren Probleme gäbe, wenn sich der Andere richtig verhalten würde. Zudem kann die Befreiung der Menschheit vom Kreislauf der Kriege und des Streits nicht nur einzelnen Menschen an hohen Stellen überlassen werden, noch dem kleinen Kern selbstloser Arbeiter, die bereit sind zum Wohle der Menschheit alles zu opfern. Diese Verantwortung fällt auf die Schultern der Männer und Frauen jeder Nation, denn letzten Endes ist es das Volk selbst, nicht seine Regierungen, das mit der Zeit die einzige dauerhafte Reform hervorbringen wird. Wie schnell, kann niemand sagen. Aber je mehr Individuen es in jedem Teil der Erde gibt, die in ihrem persönlichen Leben spirituell und psychisch mehr Selbstvertrauen gewinnen, und in Zukunft nicht mehr in der Gewinnsucht und im Geltungsdrang ihre Zuflucht suchen, desto eher wird die Befreiung von der Geißel des physischen Kampfes kommen. Das wirklich entscheidende Problem ist, wie ich es sehe, daß es nicht nur für die Regierungen, sondern für jeden von uns notwendig ist, in eine neue Ära des Denkens einzutreten. Was auch immer der Hintergrund unserer Erfahrung und Schulung sein mag, wir müssen die Kristallisation in jedem Aspekt unserer Leben ausschalten. Das bedeutet nicht, daß wir eine unsinnige Ungläubigkeit annehmen müßten, die der fundamentalen Basis des zivilisierten Lebens entgegenwirkt. Ich spreche von Auflösung der Kristallisation und Orthodoxie

in unseren spirituellen Gedankenprozessen, so daß wir uns dem Leben und seinen mannigfachen Problemen vom höheren Standpunkt aus nähern. Auf diese Weise wird sich das innere Karma der Menschheit zeigen.

Ich bin davon überzeugt, daß wir die erste schwache Röte der Morgendämmerung einer glänzenderen Ära zu sehen beginnen, wenn der physische Krieg ausgeschaltet sein wird, und zwar nicht aus Furcht, sondern weil die moralische Kraft des Weltgewissens ein solches Ausmaß gewonnen haben wird, daß es auf den Angreifer eine viel stärkere Abschreckung ausüben würde, als der Besitz nuklearer Waffen. Das wird nicht in einigen Jahren, vielleicht nicht einmal in Jahrhunderten der Fall sein, doch die Richtung ist klar. Es ist wirklich eine ungeheure Verantwortung, der die Welt heute gegenüber steht. Aber wenn ihr die Welt gegenüber steht, bedeutet das, daß jedes menschliche Wesen, das dazu beiträgt, die gesamte Menschheit zu festigen, sich in seinem Bewußtsein ebenfalls mit dem Problem wirklich auseinandersetzen muß.

All dies mag von der ursprünglichen Frage weit entfernt erscheinen, doch dem ist nicht so. Wenn wir einen Blick auf den langen Lebensweg und den Fortschritt der Seele werfen können, so werden wir erkennen, daß der Meister unseres inneren Karmas, unser höheres Selbst, versucht hat, uns allen durch die Zyklen hindurch zu helfen, die uns innewohnende Möglichkeit zu erkennen. Sobald wir bewußt den Unterschied zwischen dem Wirken des spirituellen Willens und dem nur menschlichen und persönlichen Willen beurteilen, wird es für uns nicht mehr schwierig sein, unseren Pflichtenkreis zu erkennen. Wenn wir mit uns ehrlich sind, werden wir wissen, daß es zwei Stimmen in uns gibt, die versuchen, sich Gehör zu verschaffen: die eine

ist die Stimme des Gewissens, und die andere die Stimme der Intuition. Das Gewissen ist die Stimme des Meisters des menschlichen Willens, der uns nicht sagen wird, was wir tun sollen, denn wenn er das täte, würde er uns das Recht zu wachsen nehmen. Er wird uns jedoch sagen, was wir nicht tun sollten, denn er wird, wenn wir darauf hören uns stets an die selben Fehler erinnern, die wir in der Vergangenheit gemacht haben, und aus denen wir gelernt haben sollten.

Die meisten von uns haben zu wenig Vertrauen auf die Stimme der Intuition, die Stimme des spirituellen Willens, oder die Stimme der Stille. Sie spricht nicht mit Worten, aber wer von uns hat nach einem Ereignis nicht erkannt, daß wir wirklich einer Intuition folgten? Wenigstens für einen Augenblick waren wir uns des Eindrucks unseres spirituellen Willens bewußt geworden und hatten qualitativ eine Handlung und Empfindung ausgeübt, die weit über die Fähigkeit unseres menschlichen Verstandes hinausgeht und die Erfahrung öffnete ein neues Tor des Verstehens und des Schauens.

So können wir im Leben eines jeden ein beständiges Spiel zwischen dem äußeren und dem inneren Karma, der äußeren und der inneren Pflicht sehen, und wie auch immer die physische Pflicht eines Menschen sein mag, er hat immer die Pflicht seiner eigenen Seele gegenüber, und kein Diktator, oder General, kein Prinz oder Diener kann dem anderen befehlen: Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist, aber gib Gott, was Gottes ist. Selbst der Tod auf dem Schlachtfeld ist bei der Ausübung unserer festgelegten Pflicht dem Ausweichen dieser Pflicht vorzuziehen. Denn in der Erfüllung der Pflicht liegt unsere sicherste Führung zu rechter Handlung.

Jeden Tag unserer Leben sind wir auf einem Schlachtfeld, auf dem die Kräfte des menschlichen Willens, des äußeren Karmas, die erkennbaren Kräfte des spirituellen Willens, oder des inneren Karmas, weit zu übertreffen scheinen. Doch wenn wir einst unser ganzes Wesen mit den spirituellen Kräften verbinden, so gering sie uns erscheinen mögen, und entschlossen unseren Blick in ihre Richtung lenken, dann werden wir finden, daß sie viel mächtiger und zahlreicher sind, als wir annahmen, und wir werden dann das Gebet des Sokrates verstehen: "Gib mir Schönheit der inneren Seele; und möge der äußere und der innere Mensch eins sein."

* * * * *

Spirituelle Ausblicke

In dem großen Strom der Ideen, die seit Jahrtausenden das Geschick der Menschen geführt haben, ist es schwer, die spirituelle Perspektive des Menschen zu verfolgen. Einige rufen nach einem neuen Messias, andere nach einer neuen Religion, und wieder andere behaupten, daß eine frische und lebendige neuerliche Darlegung der Wahrheit das einzig Notwendige sei. Jahrtausende hindurch wird der Mensch nun schon versklavt - und wieder befreit. Er wurde durch die Knechtschaft seiner eigenen Geringschätzung versklavt, die ihn hindern wollte, sein Geburtsrecht zu verlangen und er wurde wieder frei, weil das Verlangen nach Freiheit das brennende Suchen nach Wahrheit lebendig erhalten hat, die das Kennzeichen der Göttlichkeit ist.

Wir reden leichthin von internationalen Angelegenheiten, von der Herstellung interglobaler Verbindung, von Raumschiffen und Satelliten - alles Dinge, die unsere Erde zum kleinsten Sternstäubchen werden ließen. Aber wer von uns interessiert sich nicht mehr als nur ein kleines bisschen für die Rolle, die der Mensch in dieser kleinen und doch so mächtigen Welt spielt? Jede Richtung menschlicher Aktivität, jeder Ausdruck des menschlichen Genius', jede Manifestation materieller und auch spiritueller Kraft steht inmitten einer ganz außergewöhnlichen Umwandlung. Das Atom wurde gespalten - und mit ihm ist unsere Selbstzufriedenheit gewaltig und ein für allemal in tausend Stücke zertrümmert worden.

Eine ernsthafte Prüfung des Dauerhaften und des Vergänglichen wurde hervorgerufen. Es ist schließlich der Mensch, mit dem man sich beschäftigt, aber welches Verhältnis zu den Grundfesten von Recht und Unrecht trägt zu den spirituellen Aspirationen eines Menschen bei? Heute gibt es mindestens

zehn größere Religionen, von denen wieder jede in einige oder sogar einige hundert Teile gespalten ist. Alle lehren die gleichen moralischen Prinzipien, die jeder - sei er nun Christ oder Buddhist, Moslem oder Jude, Hindu oder Parse - als reines Gold erkennt. Aber wie viele unter den Millionen Anhängern dieser Religionen arbeiten ernsthaft an der Verwirklichung dieser Lehren?

Wie sieht dann das Allheilmittel aus? Wird es ein äußerer Zwang sein? Selbst die Atomangst scheint nicht stark genug zu sein, um ihren Preis der Versöhnung fordern zu können.

Es ist ein seltsamer Kommentar zu unserer Inkonsequenz, daß Europa und Amerika seit Generationen Missionare hinaussandten, um "die Heiden zu bekehren" - ohne auch im entferntesten daran zu denken, ob die "Heiden" die Bekehrung auch zu schätzen wissen. Ohne Zweifel haben sich als Begleiterscheinungen bedeutsame Vorteile in hygienischer, medizinischer und erzieherischer Hinsicht ergeben. Was aber den ursprünglichen Zweck dieser Bemühung betrifft, kann man nicht nur die Wirksamkeit sondern auch die moralische Berechtigung der Absicht, einem anderen einen Glauben aufzuerlegen, den zu leben wir selbst nicht die spirituelle Stärke hatten, anzweifeln.

Andererseits waren wir im Westen während des vergangenen halben Jahrhunderts die Empfänger von Missionaren aus dem Osten. Einige vedantische und buddhistische Orden sandten ehrenwerte Bekenner ihres Glaubens zu uns, um in das Bewußtsein des Westens einige Ideen aus ihren Überlieferungen einzupflanzen. Inwieweit sie erfolgreich waren ist noch nicht entschieden. Aber gleichzeitig mit den ernsthaften Priestern sind auch viele Drittrangige gekommen, eigennützige Swamis oder Yogis, die sich, indem sie den guten Ruf der anderen ausnützten,

nicht nur selbst erniedrigten, sondern auch Zweifel über die wahren Lehren, die sie verbreiten wollten, aufkommen ließen. Unsere Kücken sind in der Tat in ihren eigenen Stall zurückgekommen!

In einer kürzlich erschienenen Ausgabe von The Saturday Review (14. Januar 1956) bringt der Herausgeber, Norman Cousins, einen Bericht über eine Unterredung, die er in Indonesien mit einem Mr. Satis Prasad hatte. Hier haben wir einen Hindupriester, der den ernsthaften Wunsch zum Ausdruck brachte, "als Missionar" in die Vereinigten Staaten zu gehen, weil er die Amerikaner "zur christlichen Religion" bekehren möchte! Sein Argument dafür war, daß die moralischen Lehren des Hinduismus und des Christentums "viel mehr Gemeinsames haben, als sich die meisten Leute vorstellen." Mr. Cousins zitiert dann noch verschiedene Stellen aus dem Alten und Neuen Testament sowie aus dem Epos Indiens, der Mahâbhârata, die der Priester auf Karten gesammelt hatte. Sie waren im wesentlichen nicht aufsehenerregend, aber sie zeigten deutlich die Identität der grundlegenden spirituellen Lehren, wie die Goldene Regel, das Gebot, den Nächsten wie sich selbst zu lieben, und unter dem Begriff "Moralisches Verhalten" das Gebot, Böses mit Gutem zu vergelten, und sich lieber um das Sammeln himmlischer Schätze zu kümmern als um solche, die sich auch Diebe und Tyrannen aneignen können. Schließlich zeigte er noch, daß sowohl die Mahâbhârata als auch Paulus sagen, daß "das Tor zum Himmelreich sehr eng und schmal ist", und von Menschen, die von den Torheiten und Täuschungen der Welt verblendet sind, nicht wahrgenommen werden kann.

Das ist alles sehr wertvoll; aber, wie Mr. Cousins ausführte, "könnte dasselbe von allen großen Weltreligionen gesagt worden sein, denn die Einheit der Menschen wird nirgends eindringlicher

ausgedrückt wie in der Ähnlichkeit der spirituellen Lehren." Dieser Hindupriester ist davon überzeugt, daß er im Westen eine Mission zu erfüllen hat, denn er bemerkt: "In dem selben Augenblick, in dem Ihr Christus verspottet, nennt Ihr Euch Christen. Meine Mission wird sein, Euch so weit zu bringen, daß Ihr erkennt, was Ihr tun müßt, ehe Ihr ein Anrecht darauf habt, den Ausdruck zu gebrauchen."

Wir glauben, daß das ein neuer Ansatz für die Missionsarbeit ist, und es kann wenig Zweifel über die Aufrichtigkeit des Motivs von Mr. Prasad bestehen. Es scheint, als hätte er den Wunsch, eine Menge auf seine Schultern zu laden. Von unserem Gesichtspunkt aus ist die Frage nicht die, ob seine Diagnose über die Christen richtig oder falsch ist - wie zwingend seine Argumente auch sein mögen - sondern wir fragen uns, wie weit ein Mensch das Recht hat, einem anderen seinen Willen aufzuzwingen.

Wenn der Mensch ein unsterblicher Geist ist, dann hat er auf Grund 'göttlichen Rechtes' auch das Recht, den Pfad auf seine eigene Weise zu gehen. Wahre spirituelle Befreiung wird niemals durch Zwang oder Druck oder dadurch, daß man einem anderen seinen Glauben aufzwingt, erreicht werden. Wir haben im Christentum ebensowenig das Recht auf den Versuch, Menschen für Ideen zu erkaufen, und wenn wir diese Ideen für noch so gut halten mögen, als andere das Recht zu dem Versuch haben, uns zu den ihrigen - oder zu den unsrigen - zu bekehren!

Vielleicht ist es nicht übertrieben, zu sagen, daß eine schöpferische Würdigung des Glaubens anderer - ohne daß dabei das Gefühl hervorgerufen wird, "daß man unbedingt glauben müsse" - einen wirkungsvolleren Eindruck hinterläßt, als tausend

Missionare aus dem Osten oder Westen. In der Tat berührt die Zirkulation von Ideen langsam aber sicher die innere Schicht des Welt-Denkens und wird sich wie eine Herausforderung auswirken - als zwingender Grund, neue Maße des Geistes zu suchen.

In jedem neuen Jahr faßt der wieder aufstrebende Geist des Menschen den uralten Entschluß. Aber nur für kurze Zeit, denn der Wille entspricht nicht dem Bedürfnis, das die ganze Kraft eines menschlichen Wesens erfordert, und das in so dringender und eindeutiger Weise mit dem Entschluß verbunden ist, den Schandfleck der Unbarmherzigkeit und der Begierde hinwegzuwischen. Dieser Entschluß aber, der weder für den Einzelnen noch für die Rasse neu ist, zwingt uns heute, angesichts des drohenden Weltunheils die Wahl zu treffen.

Es hat Menschen gegeben, deren Vision - und deren Mut aus Angst vor Selbstzerstörung infolge einer Atomexplosion nahezu vernichtet wurde. Wenn aber die Natur fortlaufend dafür sorgt, daß für das Gift auch ein Gegengift vorhanden ist, weshalb sollte sich der Mensch dann unbeschützt fühlen? Aber er muß sich den Schutz verdienen.

Die Erfüllung oder Führung liegt nicht in dem Forschen des Körpers oder des Verstandes, die beide widerstreitend und irreführend sind, sondern sie liegt in dem Verlangen des Göttlichen, in den unvergänglichen Werten seines unsterblichen Geistes, aus dem Stärke und Bedeutung des Menschen hervorgeht. Eine Neueinschätzung von uns selbst als essentielle moralische und spirituelle Wesen ist dann das Ausschlaggebende, denn die Befreiung von der Herrschaft des Menschen kann nur durch den Menschen selbst geschehen. Wir müssen die Kluft unseres Selbstes überspringen, oder besser, wir müssen diesen Spalt nicht nur überbrücken, sondern

müssen bewußt über die Brücke gehen, von der negativen Anerkennung der Tugend aus bis zu ihrer lebendigen Praxis.

- G.F.K.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Gelegenheiten haben den Stempel ihres Wertes nicht aufgedrückt. Jede muß herausgefordert werden. Ein Tag bricht an, wie jeder andere. Eine einzelne Stunde kommt, geradeso wie andere Stunden. Aber an diesem Tage und zu dieser Stunde stehen wir der Chance einer Lebenszeit gegenüber. Jeder Gelegenheit im Leben mit Vernunft zu begegnen, ernst und mutig nach ihrer Bedeutung zu fragen, ist der einzige Weg, den großen Gelegenheiten zu begegnen, wenn sie - offensichtlich oder verborgen - erscheinen.

- Maltbie Babcock

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★